

MEDIATION IN DER FAMILIE



Kzenon / Shutterstock.com



Das Rollenbild der Familie hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Dennoch besitzt die Familie für viele nach wie vor einen großen Stellenwert, ist unverzichtbar. Sie bildet für die meisten von uns die Basis, aus der wir die Kraft für die unterschiedlichsten Aufgaben unseres Lebens schöpfen. Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft begründet durch ihren Wandel sohin ständig neue Herausforderungen. Denn nichts ist so wichtig wie ein harmonisches Miteinander in der Familie.

Dies vor allem dann, wenn man bedenkt, dass gerade in den Familien der Grundstein für die Gesellschaft von morgen gelegt wird. Bestenfalls können unseren Kindern – der Gesellschaft von morgen – in der Familie jene Werte vermittelt werden, die für eine nachhaltige Zukunft unserer Gesellschaft unerlässlich sind.

Der Bereich Familie ist daher mit großen Erwartungen und Sehnsüchten verknüpft. Folglich bringt er auch ein enormes Konfliktpotenzial mit sich. Ein ungelöster Konflikt ist gefährlich. Es können dauerhafte Blockaden entstehen. Die einzelnen unterschiedlichen Familiensituationen erfordern in der Konfliktlösungssuche oft eine sehr sensible Vorgehensweise, das richtige Fingerspitzengefühl.

Mediation eröffnet dabei neue Wege und kann vielfältige und wertvolle Unterstützung bei der Suche nach passenden Lösungen familiärer Konflikte leisten.

WAS IST DAS ZIEL DER MEDIATION?

Mediation und mediatives Handeln schaffen haltbare Vereinbarungen zur Bewältigung des familiären Alltags. Sie unterstützen auch eine nachhaltige Neuorientierung in außergewöhnlichen, unerwarteten Lebenssituationen (wie zum Beispiel bei Trennungen, Scheidungen, Todesfällen, Generationenkonflikten). Ziel der Mediation ist es, gemeinsam eine nachhaltige, konfliktlösende Vereinbarung für die Zukunft zu entwickeln.

Besonders bewährt hat sich Mediation beispielsweise bei der

- › Gestaltung von einvernehmlichen Rahmenbedingungen bei der Kindeserziehung durch die Eltern, z. B. Kontaktregelung, Sorgerecht, Unterhaltszahlungen usw.,
- › Einigung über Eigentums- und Vermögensaufteilung bei Trennungen, Scheidungen oder Todesfällen,
- › Erstellung von Vereinbarungen zur alltäglichen Familiengestaltung, wie z. B. Verantwortlichkeiten im Haushalt, Verwendung des Familieneinkommens, Auswahl von gemeinsamen Freizeitaktivitäten etc.,
- › Erstellung von Vereinbarungen bei Konflikten in Familienbetrieben (viele Bauernhöfe sind zum Beispiel Familienbetriebe; die einzelnen Generationen haben oft ungleiche Interessen, voneinander abweichende Auffassungen über Autorität oder Sanktionen und verfügen über unterschiedliches Wissen und jeweils andere Erfahrungen).

In Österreich gibt es eine Vielzahl an Initiativen, Mediation im Bereich Familie zu verankern. Ein paar davon sollen nun näher beleuchtet werden.

Die kontinuierlich ansteigenden Scheidungs- und Trennungsraten in Österreich beweisen, dass in der heutigen Gesellschaft eine Scheidung/Trennung ein weit verbreitetes Phänomen darstellt. Bei einer Scheidung sind meist die Kinder die unschuldig Beteiligten und die Leidtragenden. Leider kommt es des Öfteren vor, dass Eltern emotional überfordert sind und die Anliegen der Kinder vergessen oder Kinder sogar als Druckmittel für ihre Machtkämpfe verwenden.

Mit § 39c Familienlastenausgleichsgesetz 1967 idF BGBl I/136/1999 ist die Möglichkeit zur finanziellen Förderung von Mediation geschaffen worden. Familienmediation hat in Österreich sohin bereits langjährige Tradition und ist gut verankert.

Jährlich wird die geförderte Familienmediation von etwa 370 Paaren in Anspruch genommen. Die geförderte Familienmediation hat sich somit bewährt. Mediation soll für alle – einkommensunabhängig – zugänglich sein. Geförderte Familienmediation wird in Form von Co-Mediation in optimaler, gemischtgeschlechtlicher und bidisziplinärer Ausrichtung des Teams (ein/e MediatorIn des Teams muss im Grundberuf JuristIn sein, der/die zweite MediatorIn muss aus dem psychosozialen Bereich mit einer fünfjährigen Praxiserfahrung in familien- und kindschaftsrechtlichen Angelegenheiten kommen) durchgeführt. Die vom Bundesministerium für Familien und Jugend geförderten Familienberatungsstellen bieten damit professionelle Rechtsberatung und psychologische Unterstützung an.

Weiters gibt es die sogenannte Familiengerichtshilfe. Diese dient vor allem als Unterstützung für die Familiengerichte bei Verfahren über die Obsorge, Recht auf persönlichen Verkehr (Kontaktrechte) und als BesuchsmittlerInnen. Letztere helfen bei der Umsetzung des Rechts auf Kontakt des Kindes zu beiden Elternteilen.

Seit dem KindNamRÄG 2013 hat das Gericht nun auch die Möglichkeit, die zur Sicherung des Kindeswohls erforderlichen Maßnahmen anzuordnen. Zum Beispiel kann das Gericht ein Erstgespräch über Mediation veranlassen. Als weitere Maßnahmen kommen der verpflichtende Besuch einer Familien-, Eltern- oder Erziehungsberatung sowie die Teilnahme an einer Beratung oder Schulung zum Umgang mit Aggression bzw. Gewalt in Betracht.

Die Nachfrage nach Mediation ist steigend. Der Einsatz von uns MediatorInnen ist gefragt. Die neue Website des Österreichischen Bundesverbandes für Mediation unterstützt Sie dabei, die für Ihren konkreten Fall geeigneten MediatorInnen zu finden.

Mediation ist gerade dann sinnvoll, wenn wertvolle und unerlässliche persönliche Beziehungen erhalten bleiben sollen und Zeit sowie Geld eine Rolle spielen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die Konfliktparteien selbst die größten SpezialistInnen für ihr Problem sind. Die KonfliktpartnerInnen bestimmen in der Mediation daher auch selbst, wie es weitergeht (Eigenverantwortlichkeit).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Familienmediation die Schaffung von eigenverantwortlichen, haltbaren Vereinbarungen im Familienalltag ermöglicht. Sie bietet zudem auch eine rasche, kostengünstige und kooperative Einigung bei gerichtsnahen Fällen wie strittigen Scheidungen, Obsorge- oder Erbschaftsstreitigkeiten. In diesem Zusammenhang soll jedoch auch betont werden, dass Konflikte normal und alltäglich sind. Letztendlich sind es Konflikte, die bei Veränderungen und Erneuerungen helfen. Und das ist wichtig – für Familien, Familienbetriebe und nicht zuletzt für unsere Gesellschaft.



AUTORIN

Mag.ª Isabell Ofner
Juristin, ausgebildete Mediatorin,
ÖBM-Fachgruppenkoordinatorin
„Familie“

M: +43 699 1507 6021

isabell.ofner@oebm.at